

# «Eine Frage des Wollens»

Warum die Ortsbürger- und die Einwohnergemeinde die Schössli-Rettung unterstützen sollten

Präsentiert wird eine tragfähige und günstige Lösung. Auch deshalb sollten sich Ortsbürger- und Einwohnergemeinde an der Schössli-Rettung beteiligen. Zudem stehen laut Gemeinderat beide auch in der Verantwortung.

Daniel Marti

Beim Erhalt des Schösslis gehe es auch um den Ortsbildschutz, sagt Gemeindeammann Walter Dubler. Und er blickt dabei um zwei Jahre zurück. Damals hat der Einwohnerrat die Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung beschlossen. Gleichzeitig stimmte der Einwohnerrat den kommunalen Schutzobjekten zu, da ist das Schössli auch aufgelistet. «Einstimmig wurde dem Inventar der schützenswerten Bauten zugestimmt, und das Schössli wurde dabei nicht infrage gestellt», so Dubler weiter. Und mit dem neuen Projekt habe sich nun einiges bewegt, glaubt Dubler.

## Radikales Projekt mit lauter Vorteilen

Das erste Projekt vor zehn Jahren, ein Ortstheater wurde angestrebt, sei auch nicht auf einem guten Fundament gestanden, erklärt Fabian Furter, Präsident des Vereins Schössli Wohlen. «Mit dem neuen Projekt sind wir nun zurück an den Start gegangen. Zugleich ist es der letzte Anlauf», betont Furter. Er spricht nun von einem «radikalen Projekt, das



Das Schössli gehört zu den kommunalen Schutzobjekten, darum soll es auch gerettet werden.

Bild: Daniel Marti

lauter Vorteile hat. Es ist die günstigste und ästhetisch die beste Variante. Zudem wird die Substanz erhalten.» Das Schössli soll zum offenen Kulturhaus werden. «Kulturschaffende haben jetzt schon ihr Interesse deponiert.»

Entscheidend sei nun der 30. November, also die Versammlung der Ortsbürgergemeinde. Dann wird über die wichtigste finanzielle Beteiligung bestimmt. Die beantragten

400000 Franken seien für die Ortsbürgergemeinde verkraftbar, meint Gemeindeammann Dubler. Ende 2015 wird die Ortsbürgergemeinde über Eigenmittel von rund 1,2 Millionen Franken verfügen.

## «Kein Risiko»

«Es ist nicht eine Frage des Könnens, sondern eine Frage des Wollens», so Dubler weiter. Natürlich gebe es auch

Skeptiker unter den Ortsbürgern, räumt der Gemeindeammann ein. Darum müsse man klar festhalten, dass beide Gemeinden fixe Beträge zahlen. «Weder die Ortsbürger- noch die Einwohnergemeinde tragen ein Risiko.» Und sollten die projektierten Investitionen von 900000 Franken überschritten werden, «muss der Verein das fehlende Geld organisieren». Gleichzeitig erinnert Walter Dubler auch an die Aufgaben der

Ortsbürgergemeinde: die Förderung des kulturellen Lebens; und die Beteiligung an den Bestrebungen zur Erhaltung und Verschönerung des Dorf- und Landschaftsbildes von Wohlen.

Letztlich hofft der Gemeinderat, dass die Ortsbürger mit einer Zustimmung auch ein Signal an den Einwohnerrat aussenden werden. Unterstützung in diese Richtung gibt es auch von Gemeindegliedern Christoph Weibel. «Der Verein Schössli zeigt eine tragfähige Lösung auf. Ortsbürger- und Einwohnergemeinde können hier ein positives Zeichen setzen.»

## Die Traktanden

1. Protokoll 2. Budget: a) Ortsbürgergemeinde. b) Forstbetrieb Wagenrain. – 3. Kauf von Waldparzellen: im Althau (Fläche von 5886 Quadratmeter) für total 7651.80 Franken; im Chüestellihau (2988 Quadratmeter) für total 7470 Franken, im Chüestellihau (4835 Quadratmeter) für total 13054.50 Franken. – 4. Verkauf einer Waldparzelle (Fläche von 8564 Quadratmeter) im Baanhau für total 23551 Franken. – 5. Erhalt und Umbau «Schössli Wohlen» – Beitrag der Ortsbürgergemeinde von 400000 Franken. – 6. Dienstbarkeitsvertrag Pensimo Management AG. – 7. Einbürgerungen: Doris Forster, Martin Laubacher. – 8. Verschiedenes und Umfrage.

# Betriebskonzept hat alle überzeugt

Die Vorlage: Gemeinderat beantragt einen Beitrag von 100000 Franken für den Erhalt des Schösslis

Der Gemeinderat ist überzeugt davon, dass das Schössli gerettet werden soll. Das älteste Haus von Wohlen ist geschichtlich wertvoll. Deshalb soll auch die Einwohnergemeinde einen finanziellen Beitrag leisten.

Dem Gemeinderat ist das Schössli nicht egal. Die Geschichte des Hauses ist ein wesentlicher Teil von Wohlen – und deshalb hat das Gebäude auch eine Zukunft verdient. «Dem Schössli kommt als ältestes Gebäude im Ortskern von Wohlen grosse historische Bedeutung zu», folgert der Gemeinderat. Zudem steht das Gebäude unter Substanzschutz. Der Gemeinderat ist deshalb der Meinung, dass auch die Einwohnergemeinde einen Beitrag an den «Erhalt der Identität dieses Kulturgutes zu leisten hat» und beantragt deshalb einen Beitrag in der Höhe von 100000 Franken für

den Erhalt und den Umbau des Schössli – es ist die Absicht des Gemeinderates, dass sowohl Ortsbürgergemeinde (400000 Franken) als auch Einwohnergemeinde sich zum Schössli bekennen.

## Sitz des Landadels und Baudenkmal

Das Schössli bietet viele Besonderheiten. Die Parzelle umfasst genau die Grundfläche des Gebäudes – eine absolute Rarität. Die Geschichte des Schösslis als Sitz des niederen Landadels reicht mit «grosser Wahrscheinlichkeit bis ins Spätmittelalter zurück». Gewisse Quellen verweisen auf das 15. Jahrhundert, andere besagen, dass das Gebäude schon im 12. Jahrhundert von den «Rittern von Wohlen» erbaut und bewohnt wurde.

«Das Schössli steht als kommunales Baudenkmal unter Substanzschutz. Für die kantonale Denkmal-

pflege ist das Haus von höchstem baugeschichtlichem Interesse», hält der Gemeinderat in der Vorlage fest.

Das Gebäude gehört seit 2001 dem Verein Schössli Wohlen. Der Verein hat dem aktuellen Projekt vor zwei Jahren zugestimmt. Das Projekt stammt aus der Feder von Architekt Hans Furter und Fabian Furter, Präsident des Vereins. Das Gebäude soll ausgekernt werden, ein neues Dach erhalten, und im grossen Innenraum wird ein möbelartiger Einbau realisiert mit allen wichtigen Installationen (Elektrik, Sanitär, Heizung, Küche). Das Gebäude ist nach der Sanierung unterhaltsarm.

## Offenes Kulturhaus

Der Betrieb sollte grundsätzlich selbsttragend sein. Das Gebäude soll künftig zum offenen Kulturhaus werden. Ausstellungen, Konzerte, Theater, Vorträge, Podien, Workshops, Nutzungen durch die öffentliche

Hand sowie Firmen- und Privatanlässe werden Platz haben. Das offene Kulturhaus soll aus einem Team aus den Reihen des Vereins ehrenamtlich betreut werden. Und sollte sich der Verein Schössli einmal auflösen, so wird das Gebäude aller Voraussicht nach in das Eigentum der Ortsbürgergemeinde übergehen. «So würde die Idee des Hauses weitergetragen», schreibt der Gemeinderat.

## Finanzierung nimmt konkrete Formen an

Dies alles sowie das bereits ausgearbeitete Betriebskonzept hat den Gemeinderat überzeugt. Zumal das sanierte Objekt für die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen der Einwohnergemeinde zur Verfügung stehen wird – wie beispielsweise für die Ausstellungen der Kunstkommission. Das gesamte Projekt ist nicht nur gut durchdacht. Sondern es ist auch bezahlbar. Es wird mit insge-

samt Investitionen von 900000 Franken, inklusive Reserven, gerechnet. Zugesichert sind bis jetzt rund 200000 Franken.

Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: 40000 Franken Eigenmittel, 50000 Franken Ernst-Göhner-Stiftung, 10000 Franken Aargauer Heimatschutz, 100000 Franken Aktion Schlossherren (wobei der Stand bereits bei 112000 Franken liegt).

Weitere 100000 Franken hat der Swisslos-Fonds Aargau in Aussicht gestellt – sofern sich die Gemeinde Wohlen substanziell an der Finanzierung beteiligt. Neben der gesamthaft beantragten halben Million Franken bei Ortsbürger- und Einwohnergemeinde sind weitere 100000 Franken bei Stiftungen und Unternehmungen in Abklärungen. Letztlich ist die Finanzierung auch ein vielfältiges Zusammenspiel – passend zu einem offenen Haus der Kulturen und der Begegnungen. --dm

Werbung

Kaum noch messbar:



Die winzigsten Hörgeräte aller Zeiten.



Symbolfoto Hinter-dem-Ohr-Hörgerät\*

**PHONAK**  
Jetzt die leistungsstarken  
Hörgeräte  
Probetragen.

**NEUROTH**  
Besser hören · Besser leben

www.neuroth.ch

NEUROTH-Hörcenter Baden • Bahnhofstrasse 4 • Tel 056 210 92 77  
Mo - Fr 8.30 - 12.00 & 13.00 - 17.30 Uhr • Sa nach Vereinbarung\*\*

\*\*Jeden 2. Samstag; ungerade Kalenderwochen

\*Abbildung entspricht nicht der Originalgrösse.